

Auszug aus:

„Leben in der Fülle unseres Seins“

von Petra Ostergaard, © Ostergaard Verlag
erscheint Herbst 2003

MITGEFÜHL von Petra Ostergaard

27. März 2003

Nie und niemals sollte ein Mensch sich seiner Gefühle schämen, denn unser Emotionalkörper ist unser göttliches Instrument, um Wirklichkeit – in Form von Energie - wahrzunehmen. Wenn wir erlauben, dass Gefühle durch unseren Körper Ausdruck finden (*Freude im Lachen und Weinen, Trauer und ja auch Wut und Zorn*), werden sie freigesetzt und indem wir das erlauben, schenken wir uns und dem Umfeld den freien Fluss von zuvor gestauter Energie.

Hier findet Verwandlung statt, hier findet Heilung statt, denn Gefühl und Mitgefühl sind Instrumente für Heilung und *heil sein*, im Sinne von *ganz, vollständig sein*.

Wie wir dem spürbaren Gefühl *konstruktiv* Ausdruck geben, liegt in der Reife der einzelnen Persönlichkeit und im Entdeckungsschatz unserer persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten.

Solange wir mit unserem zuerst ungeklärten Emotionalkörper noch selber Gefangene unserer Gefühle sind, können sie in ihrer Ausdrucksform fatal, unzumutbar, unberechenbar werden und damit höchst beunruhigende Wirkungen bei uns selber ebenso wie bei uns umgebenden Mitmenschen hervorrufen (*ganz egal ob jemand anscheinend „zu viel oder zu laut“ lacht, „zu viel oder zu laut“ weint oder „zu viel oder zu laut“ schreit*). Energien, die spontan aus dem Bodensatz ungeklärter emotionaler Felder freigesetzt werden, gehen mit dem ebenso ungeklärten Emotionalkörper des anderen in Resonanz und die Kraft der sich daraus entwickelnden Energie ist oft für den einen oder anderen kaum auszuhalten. Demzufolge, da sich das wahre Szenario „im Dunkeln“ abspielt, ist das Erleben für den einen oder anderen in der Regel auch angstausslösend. Konkret heißt das, wir werden von unseren eigenen Gefühlen beherrscht und sind nicht selber Herr unserer Gefühle. Aus dem Grund neigen wir in der westlichen Welt aufgrund unserer reichen negativ erlebten gefühlsbesetzten Erfahrungen dazu, uns besser ganz aus diesem „Spiel“ heraushalten zu wollen. Viele wurden Meister ihrer Gefühle, indem unser Verstand die Aufgabe übernahm und mit zunehmender Reife mehr und mehr lernte, das Zepter über die Gefühle in die Hand zu nehmen, und viel Unglück kann damit (*scheinbar*) vermieden werden. – Gefühlserlebnisse können bereits im Kleinkindalter so lebensbedrohlich sein, dass die Überlebenskraft selber eine Decke darüber legt, sodass der Mensch überhaupt fähig und bereit ist weiterzuleben. In diesem Fall trennt sich – für ihn als Person unbewusst - sein eigener Emotionalkörper von seiner bewussten Wahrnehmung, es vollzieht sich sozusagen eine Gnade für die Stunde und zugleich ruht mit diesem Teil in dem Menschen auch ein Energiepotenzial, welches auf Erlösung wartet.

Der spirituell ausgerichtete Mensch lernt und erfährt in seinem geistigen Streben den Segen, für Momente außerhalb der Dualität wahrnehmen zu können. Hier sind wir frei und sehen frei: außerhalb der Dualität stehend und außerhalb aller Gefühle stehend. Hier ist das einzig spürbare Fühlen Liebe und Frieden in ewiglicher Stille und zugleich in ewiglich sich ausweitender Strahlung. Hier sind wir fähig, die Angemessenheit von allem, was ist, *wertfrei* zu sehen und anzuerkennen. Hier sind wir fähig, unser gefühlsgebundenes Energiepotenzial wertfrei, das heißt frei von allem Lebensbedrohlichen erkennen zu können und es ist Liebe:

ICH BIN – DU BIST – WIR SIND LIEBE

Mit den Worten von Kryon könnten wir auch sagen, hier, in diesem Moment ist der Innere Engel nicht im Menschen, sondern der Mensch im Inneren Engel – im Gott Selbst.

Dieses Wissen und diese Erfahrung, die früher nur den Eingeweihten zur Verfügung stand, eröffnete sich in den vergangenen Jahren in rasch wachsendem Tempo für immer mehr und mehr spirituell suchende Menschen und durch die Stärkung von der neuen Energie wird diese Beschleunigung zunehmend in höherem Maße für alle Menschen auf der Erde möglich.

Nun sitzen wir heute aber nicht mehr irgendwo als Eremit auf einem Berg oder sonst wo in der Stille in einer der äußeren Welt abgewandten Umgebung. Und das ist unsere erhöhte Herausforderung und war die Situation, als Jesus in Christus, der Meister der Liebe, entschied *in* die Welt zu gehen. Und so kehren auch wir wieder zurück in unser alltägliches Leben als ganz gewöhnliche Menschen und doch wird jetzt alles ganz anders, denn wir bringen etwas Großes mit von unserer Reise zurück, etwas, was wir immer bei uns hatten, aber jetzt waren wir fähig einen Blick in diese Schatzkammer des Lebens, das Gott-Selbst, zu werfen. Und wir können uns entscheiden, weiterzugehen und zu beginnen uns automatisch auf den Pfad der Weisheit zu begeben. Und was ist Weisheit? Sich immer dann, wenn es eng wird, zurückzulehnen? Sich selber aus dem Leben herauszuhalten und bestenfalls passende schlaue Sprüche zu zitieren? Wohl kaum, wenn wir auch alle mehr oder weniger in einer Phase durch diese Erfahrung gehen und rasch dazu neigen mögen, denn innerhalb der Dualität ist dies die Weise von Meister Verstand. Unser fühlendes Erleben und Mit-gefühl kennt dies, nicht wahr?! Und die Ablehnung, die dies in uns als Mit-menschen hervorruft, kennen wir auch!

Weisheit (*gold*) ist Freiheit und Unabhängigkeit im gewobenen Miteinander. Sie entwickelt sich durch die lichte Verbindung von Wissen, kognitivem Erfassen (*gelb*) und gelebter Erfahrung (*rot*).

Wir alle kennen die ansteckende Wirkung, wenn die Schwingung von Freude und Lachen in einem Raum herrschen oder eine Gemeinde trauert. Energie verteilt sich immer und wenn wir miteinander teilen, können wir in der Tat, indem wir *mit* oder manchmal sogar auch *für* den anderen weinen, helfen ein für den Moment zu gewaltiges, zu schweres Energiepotenzial derart zu reduzieren, indem wir erlauben es zu (*ver*)teilen, sodass es beginnen kann, in sanfteren (*und damit zu verkraftenden und zu verarbeitenden*) Bahnen zu fließen. Und so beginnen wir manchmal die Tränen des anderen zu weinen, sodass *seine* Tränen hochsteigen und wieder fühlbar werden können. Auch das heißt, ganz Mensch zu sein (*wahr Mensch und wahr Gott*), denn als Mensch unter Menschen sind wir Mit-menschen. In diesem Geschehen kann sich unser Mitmensch wieder ganz sacht *wertfrei* erlauben, seine Gefühle zuzulassen und das Bedürfnis nach Gefühls-„Lieferanten“ im außen, reduziert sich durch die Integration.

Viele Menschen auf dem Lichtweg gehen durch Zeiten, in denen sich in ihnen plötzlich der ganze Schmerz der Welt offenbart. Und er erscheint überwältigend. Nur indem wir ihn in unserem Partnersein, gemeinsam, mit Gott annehmen, können wir auch behutsam lernen, sein Potenzial zu erkennen und uns langsam von seiner Ausdrucksform als Schmerz und Schwere lösen. Verwandlung hat begonnen – Heilung kann geschehen. Nur durch uns Menschen, in und durch unseren Leib, kann Schwere in Leichtigkeit, das, was vorher noch Dunkel war, in Licht verwandelt werden. Transformation findet in jeder Zelle des Leibes statt.

Aufgrund unserer spirituellen Physiognomie leben die Menschen im weiblichen Körper zuerst das empfangende und gebärende Prinzip und die Menschen im männlichen Körper das formgebende und in die Welt bringende Prinzip. So wählten wir in der Entscheidung unserer Ge-

schlechter. Und so ist es beispielsweise heutzutage oft die Frau, die im Dienst des Gesetzes der Balance die ungelebten Gefühlspotenziale des Mannes empfängt und unbewusst mit ins Tageslicht „gebirt“, während er sie in seiner formgebenden Kraft gerne – nun im Außen – an die Hand nehmen und gegebenenfalls zur „Beherrschung“ führen möchte. In der Art und Weise wie „Mann“ im allgemeinen sein Leben und den Umgang mit seinen Mitmenschen handhabt, spiegelt sich, solange die Handlungen nicht aus dem Inneren, eigenverantwortlich aus der Verbindung von Herz und Verstand, geführt werden, oft auch die nicht ausgelebten Handlungspotenziale der Partnerin, Frau, wider. Dieselbe Verteilung finden wir natürlich auch gegengeschlechtlich ebenso wie in gleichgeschlechtlichen Partnerbeziehungen, weil es hierbei nicht um Rollenverhalten, sondern um die energetische Gewichtigkeit/Neigung in einem Menschen und seinem Gegenpart im Ausgleich geht. Das Leben selber lebt sich in solch einer Situation in vollkommener Balance aus, nur steht es für uns Menschen sozusagen noch „auf dem Kopf“ und eigentlich sehen und erleben wir hier alltäglich eine Menge eher oft sehr komisch anmutender Szenen, wenn sie nicht, im Inneren erlebt, viele Male so traurig und fatal erscheinen würden.

In Wirklichkeit geben wir uns aber beiderseitig das Geschenk, uns selber – im anderen/mit der Hilfe des anderen – besser kennen zu lernen. Voneinander abgrenzen dürfen wir uns zu jeder Zeit, der Einzige, vor dem wir uns nie wirklich abgrenzen (*wie weglaufen*) können, sind wir selber, weil wir uns über kurz oder lang immer wieder – im Nächsten – begegnen. Auflösen und damit er-lösen vermögen wir erst dann, wenn wir bereit sind, nach und nach auf allen Ebenen die Eigenverantwortung zu übernehmen. Die Fähigkeit und das Vermögen dafür tragen wir in unserem „Gepäck“, es ist die bisher noch unerkannt verborgene Ressource, die wir selber mitgebracht haben. Mit einfachen Worten ist es das, wenn wir sagen: „Gott (*oder die Erde*) stellt uns niemals vor größere Aufgaben und Herausforderungen, als wir nicht auch zu tragen und zu lösen vermögen.

Unser Sehnen nach Frieden, Liebe, Ausgeglichenheit und Balance ist dabei der Motor und die einzusetzende und anzurufende Liebe ist die Kraft und Macht, die uns hilft, auch die Anteile zu uns zurück und in unsere eigene Verantwortung zu nehmen, die zuvor – wie von uns abgespalten – im Außen – im Anderen - ihr Eigenleben führten. Nach dieser Zeit von Klärung, Lösung und Integration gibt es kein Gefühl von Mitleid mehr in uns, weil im geklärten und gereinigten Emotionalkörper nichts „kleben“ bleiben kann. Hier entdecken wir die Analogie zu dem Gleichnis von Kryon „Die Teegrube“ (*vergl. Kryon Buch Band II „Denke nicht wie ein Mensch“, S. 154 und 312*). Jetzt ist der ganze Mensch bereit, (*bewusster*) Tempel des Geistes zu sein und er kann beginnen, mehr von seinem eigenen Potenzial als göttlicher Mensch aufzunehmen und zu tragen und er beginnt – so er gewählt hat – zunehmend mehr und mehr bewusst der Schöpfung, den Menschen und der Erde, als Kanal zu dienen. Frei von Verhaftung sind wir jetzt fähig Mitgefühl zu empfinden. Mitgefühl ist die Resonanz unseres freien Klangkörpers (*der verwandelte Emotionalkörper*), durch den wir die uns berührenden Energien fühlend wahrnehmen. In der Achtung und Wahrung der Grenzen innerhalb der Dualität haben wir uns „Über die Schwelle“ bewegt und sind bereit unseren Platz bewusst einzunehmen, wie Kryon es metaphorisch mit den Worten „Im Chor singen“ beschreibt (*vergl. Live-Channeling Ko-Kreation, 21.09.2002, Toronto*). Der erfahrene Lichtarbeiter lernt mit Übung weise zu unterscheiden und hilft durch seine fühlende Wahrnehmung die Energien in Liebe zu transformieren.

Die geistige Welt fordert uns in der neuen Energie zunehmend dazu auf, uns unsere Gefühle wieder zu erlauben, sie ermutigt uns dazu „wieder spüren“ zu wollen und der Grund dafür ist ein bedeutend wichtiger. Unsere Verbindung mit der geistigen Welt können wir sehr wohl durch unser Kronenchakra herstellen, wunderbare mediale Fähigkeiten können entwickelt

werden: *Einsicht, Klarsicht, Hellsicht*. Aber was ist die ganze Betrachtung im Licht ohne die Liebe? Es ist nur ein Teilaspekt des Großen Ganzen, es ist der Aspekt, der erlaubt, im Licht zu schauen. Mehr nicht. Es ist nur ein Schritt auf dem Weg, es ist für den Einzelnen ganz viel und doch ist es auch nichts weiter... als nur ein weiterer Entwicklungsschritt. Denn Licht ohne Liebe, das haben wir auch alle bereits gespürt, kann im Alltag - zurück in der Ausdruckswelt der Dualität - erbarmungslos (*da gefühllos*) kalt sein.

„Der Schlüssel zu unserem wahren Mensch – Gott – Sein liegt in der Anerkennung und bedienungslosen Liebe unseres Menschseins mit all seinen Facetten.“

Theresia Wutke-Laube

Erinnern Sie sich noch an das, was am 01.07.2002 über Überlingen am Bodensee geschehen ist? Zwei Flugzeuge, ein Transportflugzeug und eine Maschine vollbesetzt mit urlaubsfrohen Kindern aus Russland, stießen in der Luft zusammen und explodierten. Wie durch ein Wunder wurde kein einziger Mensch und kein Tier von den vom Himmel stürzenden, brennenden Teilen, die sich über einen Radius von 30 Kilometern ausbreiteten, getroffen.

Wir alle, Familie die in diesem Gebiet lebt und Familie, die ihr Liebstes verlor, waren über Tage zutiefst erschüttert und über Stunden kaum fähig zu sprechen. Und während die Tatkraft sofort in großer solidarischer Hilfe begann, waren doch die Gefühle selbst in den ersten 10 bis 12 Stunden wie ausgeschaltet... der göttliche Segen, um zu bleiben, auszuhalten und verkraften zu können, was ist... – eine gewaltig, große Ladung von Energie...

Dann plötzlich fanden die Menschen hier am Boden ihre Sprache wieder und mit einem Mal fanden überall in der Region über den Zaun und über die Ladentheke hinweg, reger Sprach-austausch bis nahezu ausgedehnte Geschwätzigkeit statt, etwas für die zur Zurückhaltung neigenden Baden-Württemberger eher Fremdes.

Am dritten Tag kamen die Angehörigen der Verunglückten und viele von uns weinten gemeinsam mit ihnen. Und der geteilte Schmerz erlaubte uns weich und sanftmütig zu sein – nachsichtig mit uns und unserem Nächsten – große Ladung von Energie ließ sich durch die mitfühlende Gemeinschaft leichter verkraften – die einmal angerührten Tränen öffneten Freigabe für Schmerz von vielen.

Und so wurde die Antwort auf die Frage, wer hier wem hilft, klar. Jeder jedem.

Das heißt es für mich, Mitmensch zu sein und Mitgefühl zu erlauben. Mitgefühl eröffnet den Weg, Mitleid zu erlösen.

Ich fahre täglich auf dem Weg zum Haus Rosengarten an den Feldern der Absturzstelle vorbei und noch Wochen nach dem Unglück liefen mir genau an der Stelle, unabhängig davon, wo ich gerade mit meinen Gedanken war oder was auf meinem Tagesplan stand, Tränen aus den Augen und ich wurde mit jedem Mal wieder erinnert und sah Liebe an den „Fleck des Geschehens“ fließen, sodass alles, was in ihm gebunden ist, Liebe empfängt, und ich wusste, dass wieder ein Stückchen mehr Heilung auf unserer Erde geschehen war. Ich selber hatte nichts weiter getan, als an diesem Platz vorbeizufahren und zu erlauben und anzunehmen, was ist, LIEBE geschehen zu lassen. Und so ist die Absicht des Lichtarbeiters.

Mitgefühl ist – daher - für mich Familie.

Mitmenschlichkeit, verwandelt in die Liebe der göttlichen Familie.

Mit dem Segen Gottes in allem, was ist

PETRA OSTERGAARD